

VOM GEBETE DES HERRN.

DIE ANRUFUNG

Gott "Vater" zu nennen, kann man wagen durch den Glauben an Jesus Christus und die Gnade der Wiedergeburt.

"Wie viele ihn aber aufnahmen denen gab Er Macht, Gottes Kinder zu werden, die an Seinen Namen glauben. Welche nicht von dem Geblüt, noch von dem Willen des Fleisches, noch von dem Willen eines Mannes, sondern von Gott geboren sind" (Joh 1,13-14). Man muß immer Vater u n s e r sagen, auch wenn ein einzelner betet. Warum? Weil nach der christlichen Bruderliebe man Gott nicht nur für sich, sondern für alle anrufen und um Seine Gnade bitten muß.

In der Anrufung muß man sagen: "(Der Du bist) in den Himmeln", um beim Beginn des Gebetes sich von allem Irdischen und Vergänglichem abzuwenden und Geist und Herz zum Himmlischen, Ewigen und Göttlichen zu erheben.

DIE ERSTE BITTE

Ohne Zweifel ist der Name Gottes heilig an sich selbst. "Des Namen (Wesen) heilig ist". (Luk 1,49).

Wie bitten wir dann, daß er heilig werde? Auf daß er geheiligt werde in den Menschen, d. h. daß seine ewige Heiligkeit in ihnen zur Erscheinung komme. Solches kann geschehen

1. Wenn wir, den Namen Gottes in unsere Herzen und Sinne fassend, also leben, wie Seine Heiligkeit es erfordert und durch ein solches Leben Gott preisen;

2. wenn - im Hinblick auf unser Leben aus Gott - auch andere dazu vermocht werden, Gott zu preisen. "Also lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, daß sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen" (Mt 5,16).

DIE ZWEITE BITTE

Die zweite Bitte im Herrngebet spricht von dem Reiche der Gnade, welches nach dem Apostel ist "Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste" (Röm 14,17).

Für einige ist dieses Reich noch nicht gekommen in seiner vollen Kraft, für andere ist es noch gar nicht gekommen, wo die "Sünde noch herrscht in dem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in seinen Lüsten" (Röm 6,12).

Dieses Reich kommt im Verborgenen und innerlich. "Das Reich Gottes kommt nicht in äußerlichen Gebärden ... denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch" (Lk 17,20.21).

Der Christ bittet um das Reich der Herrlichkeit, das heißt um die vollkommene Seligkeit.

"Ich habe Lust abzuschneiden und bei Christus zu sein" (Phil 1,23).

DIE DRITTE BITTE

"Dein Wille geschehe" bedeutet, daß wir Gott bitten sollen, daß in allem, was wir tun und was mit uns geschieht, nicht unser, sondern Gottes Wille vollbracht werde.

Wir bitten darum, weil wir in unseren Wünschen oft fehlen, Gott aber unfehlbar ist und uns ohne Vergleich mehr Gutes wünscht, als wir es selbst vermögen, so wie er stets bereit ist, es uns zu gewähren, wenn nicht unser Eigenwille und unser Eigensinn es vereitelt. "Dem aber, der überschwänglich tun kann über alles, das wir bitten und verstehen nach der Kraft, die da in uns wirkt, Dem sei Ehre in der Kirche" (Eph 3,20.21).

Wir bitten Gott um Erfüllung Seines Willens auf Erden ebenso wie im Himmel, weil im Himmel die heiligen Engel und seligen Menschen ohne Ausnahme immer und in allem den Willen Gottes tun.

DIE VIERTE BITTE

Das tägliche Brot ist das Brot, welches zum Unterhalte des Lebens unumgänglich erfordert wird.

In Übereinstimmung mit der Lehre unseres Herrn Jesu Christi soll man nicht mehr bitten, als um das tägliche Brot, das heißt um die zum Leben nötige Nahrung so wie Kleidung und Wohnung; was darüber hinaus liegt und nicht sowohl zur Stillung der Bedürfnisse als vielmehr zur Annehmlichkeit gehört, soll man dem Willen Gottes überlassen, so Er es gibt, ihm danken, so Er es versagt, sich keine Sorgen machen.

Warum soll man um das tägliche Brot nur für den heutigen Tag bitten? Damit wir uns keiner zu großen Sorge für die Zukunft hingeben, sondern in Bezug auf dieselbe unsere Hoffnung auf Gott stellen. "Sorget nicht für den anderen Morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. (Mt 6,34). "Denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr das alles bedürft". (Mt 5,8).

Da der Mensch aus Leib und Seele besteht und die Seele wichtiger ist, denn der Leib, so kann und soll man auch für die Seele um das tägliche Brot bitten, ohne welches der innere Mensch Hungers sterben müßte.

Das tägliche Brot der Seele ist das Wort Gottes und der Leib und das Blut Christi. "Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von dem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes geht" (Mt 4,4). "Denn Mein Fleisch ist die rechte Speise und Mein Blut ist der rechte Trank" (Joh 6,55).

DIE FÜNFTE BITTE

Im Herrngebet sind unter dem Ausdruck "unsere Schulden" unsere Sünden zu verstehen.

Unsere Sünden werden "Schulden" genannt, weil wir, die wir alles von Gott empfangen haben, Ihm auch alles wieder abzutragen verpflichtet sind, das heißt alles Seinem Willen und Gesetz unterordnen sollen. Wenn wir diese Pflicht nicht erfüllen, so bleiben wir Schuldner gegenüber Seiner Gerechtigkeit.

Unsere Schuldner sind alle diejenigen, die uns das nicht gewährt haben, was sie nach dem Gebot Gottes uns zu leisten schuldig waren, z.B. die uns nicht Liebe sondern Feindschaft erwiesen haben.

Wie können wir bei der Gerechtigkeit Gottes auf die Vergebung unserer Schulden durch die Fürsprache Jesu Christi rechnen?

"Denn es ist e i n Gott und E i n Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Jesus Christus, Der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung" (1 Tim 2,5.6). Wenn wir - Gott um die Vergebung unserer Sünden bittend - unseren Schuldnern nicht vergeben sollten, würden auch wir keine Vergebung erlangen. "Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater euch vergeben. Wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebt, so wird auch euer Vater auch nicht vergeben" (Mt 4,14.15).

Gott vergibt uns nicht, wenn wir unseren Mitmenschen nicht vergeben, weil wir uns dadurch als Böswillige erweisen und uns von der Güte und Barmherzigkeit Gottes ausschließen.

Das Wort "wie wir vergeben unseren Schuldigern" verlangt unerlässlich, daß der Betende keinen Zorn und keine Feindschaft in seinem Herzen nähre, sondern mit allen Frieden halte und für alle Liebe empfinde.

"Wenn du deine Gabe auf den Altar opferst und wirst allda eingedenk, daß dein Bruder etwas wider dich habe, so laß allda vor dem Altar deine Gabe und gehe und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komme und opfere deine Gabe" (Mt 5,23-24).

Wenn ich den, der etwas wider mich hat, nicht leicht erreichen kann, oder wenn er sich zur Versöhnung nicht geneigt zeigen sollte, genügt es, sich im Herzen vor dem Auge Gottes des Allwissenden mit ihm auszusöhnen. "Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden" (Röm 12,18).

DIE SECHSTE BITTE

Im Gebet des Herrn ist unter dem Ausdruck "Versuchung" eine solche Fügung und Verwicklung von Umständen zu verstehen, daß wir Gefahr laufen, den Glauben zu verlieren oder in schwere Sünde zu fallen.

Solche Versuchungen rühren von unserem Fleische, von der Welt oder von anderen Menschen oder vom Teufel.

In den Worten bitten wir: "Führe uns nicht in Versuchung" darum, daß Gott die Versuchung über uns nicht zulasse und darum, daß - wenn es uns notwendig ist, geprüft durch die Versuchung, geläutert zu werden - Er uns dieser Versuchung nicht gänzlich anheimgebe und unseren Fall nicht zulasse.

DIE SIEBENTE BITTE

In den Worten des Gebetes: "Erlöse uns von dem Bösen" bitten wir um die Erlösung von jedem Übel, das uns in der Welt zustoßen kann, die - seit der Zeit der ersten Sünde - "im Argen liegt" (Joh 5,19). Insbesondere bitten wir um Erlösung von dem Übel der Sünde und von den listigen Einflüsterungen und Verleumdungen des Geistes der Bosheit, des Teufels.

DIE LOBPREISUNG

Dem Gebete des Herrn ist eine Lobpreisung hinzugefügt, damit wir - indem wir vom himmlischen Vater Gnadenerweisungen erleben - ihm auch zu gleicher Zeit die billige Ehrfurcht zollen mögen und deshalb, damit wir - beim Gedenken an Sein ewiges Reich, Seine Kraft und Herrlichkeit - uns mehr und mehr in der Hoffnung begründen, daß Er uns das Erbetene schenken werde, weil es in Seiner Kraft steht und sich auf Seine Herrlichkeit bezieht.

Das Wort "Amen" bedeutet "wahrhaft" oder "so sei es". Damit soll ausgedrückt werden, daß das Gebet im Glauben dargebracht wird, der jeden Zweifel ausschließt, wie der hl. Apostel Jakobus (1,6) lehrt.

Metropolit Philaret, Moskau